Der erste Tag

Hallo tronde,

danke für dein Feedback! Ich benutze einfach Shift Raute für das Apostroph. Muss ich vielleicht mal ummappen, falls es das Hochkomma is ;)

Zitat: »Sicher, dass du nichts willst? Es is' noch genug da!« Erst als der Zwerg mit seinem Löffel nach mir stieß, riss er mich aus meinen Gedanken. Ich starrte ihn an und versuchte, den Sinn seines Geschmatzes zu begreifen. Es ging ums Essen. Ich konzentrierte mich auf den durchaus erträglichen Geruch des Eintopfes. Fehler. Ich würgte, konnte aber die Galle untenbehalten.
»Ah, ein Frischling.«

Sieht natürlich bunter aus, als meine Version :) Vor allem der Piekser mit dem Löffel gefällt mir. Details, die ich noch ausarbeiten muss.

Ich denke, dass man anhand der Beschreibung "Töten, Zelte aufbauen, essen, schlafen, töten, Zelte abbauen, weiterziehen.", in Zusammenhang mit dem Kriegshorn, erkennen kann, dass es eine andauernde Unruhe gibt. Kann man aber sicher noch verbessern :)

Warum wird der Zwerg das tun? Nur weil er im Lager undiszipliniert ist, kann er auf das Kriegshorn doch hören, wie ein gut ausgebildeter Hund auf seinen Namen :) Aber das ist immer Geschmackssache.

Manchmal hab ich das Gefühl, dass ich den Ich-Erzähler falsch benutze. Ich schreibe zwar, was der Charakter denkt und erlebt, mische aber die Perspektiven. Zum einen aus dem "hier und jetzt" und dann ähnlich einer Erzählung, die er als Greiß seinen Enkelkindern erzählt.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de